

Am 7. Juli 1991 führte eine gezielte Begehung entlang des Ramsaubaches zum ersten Schlackenfund in der Größe von ca. 2x2x2 cm im Mündungsgebiet Halsbach-Ramsaubach.

Am selben Tag konnte dann der erste Schmelzplatz ca. 150 m unterhalb der Schlackenfundstelle am linken Bachufer des Ramsaubaches entdeckt werden. Dieser Fund wurde dem Bundesdenkmalamt in Graz unter dem Namen "Weinek" bzw. der Numerierung S 1 gemeldet. Eine Befahrung dieses Platzes durch Dozent DDR.G. Sperl und eine magnetometrische Messung, durchgeführt von cand.ing.G. Walach, bestätigten den Fund des ersten Kupferschmelzplatzes in Eisenerz.

Die Messung hat ergeben, daß der Schmelzplatz neben einer Schlackenhalde, wo der Autor Schlacke mit Malachit durchzogen gefunden hat, auch zwei Öfen und ein vorgelagertes Röstbett aufweist. In der Folge konnten dann innerhalb von 14 Tagen weitere sieben Kupferschmelzplätze im Gebiet des Kaltenbachriedels mit den Nr. S 2 ("Martina"), S 3 ("Resch"), S 4, S 5, H 3, RH 2, RH 3 sowie die potentiellen Plätze wie H 1, H 2 und RH 1 entdeckt werden. Unterstützt bei dieser systematischen Suche wurde der Autor von Obermarkscheider i.R. Johann Resch, der aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit am Erzberg ausgezeichnete Ortskenntnisse besitzt.

Neben diesen Kupferschmelzplätzen wurden auch potentielle Kupferbergbaue gefunden, die sich durch Pingen und Einbauten auszeichneten. So ist die 20x10 m große Lacke am Kaltenbachriedel vermutlich ein ehemaliger Bergbau (K 1). Unterhalb des Radmerhalses wurden am rechten Ufer des dort befindlichen Baches (dies müßte der eigentliche Halsbach sein, und der in der Wanderkarte 100 Hieflau ÖK 25 V eingetragene Halsbach müßte der Einlaßbach sein, wie aus einer Revierkarte ersichtlich ist) Pingen und Einbauten entdeckt (E 2). Messungen von Dozent Dr. G. Walach ergaben dort ein charakteristisches Mineralisationspotential, das eine Kupferkiesvererzungszone darstellt. Darüber hinaus wurden zwei Halden auf der linken Seite am Auslauf des Kupfergrabens hinter der Wildfütterung entdeckt (E 1). Eine weitere Pingne wurde zwischen der Aufschließungsstraße und dem Halsbach gefunden, die einen relativ großen Bergbau vermuten läßt. Sämtliche Plätze wurden dem Denkmalamt in Graz angezeigt sowie dem Grundbesitzer Eisenerzer Waldgenossenschaft, Einfurstungsgemeinschaft (Weiderecht) sowie der Stadtgemeinde bekanntgegeben. Der Kupferschmelzplatz "WEINEK" soll nach der Schneeschmelze ausgegraben werden, wobei eine interdisziplinäre Vorgangsweise gewählt werden wird. Es sollen nicht nur archäologische und archäometri-

sche Untersuchungsmethoden zur Anwendung kommen, sondern auch Wissenschaften wie Botanik, Bodengeochemie und Mineralogie. Die Grabung wird unter der Leitung von Prof. Dr. C. Eibner und Dozent Dr. G. Sperl stehen und vom Erich Schmidt-Institut für Festkörperphysik der Akademie für Wissenschaft in Leoben aus durchgeführt werden, wo Dozent DDR. G. Sperl beschäftigt ist. Ermutigt durch diese Funde, denkt man daran im Raum Eisenerz ein Großprojekt zu initiieren, das u.a. eine Kartierungskampagne auf weitere Kupferschmelzplätze sowie Eisenerzschmelzplätze und deren Bergbaue sowie auf potentielle Siedlungsflächen zum Inhalt haben sollen.

**Horst Weinek, Eisenerz**

### **Neues vom Arbeitskreis "Schleifsteinbrüche" in Waidhofen/Ybbs und Umgebung**

Am 28.11.1991 fand die 2. Arbeitskreissitzung in Waidhofen/Ybbs statt, die einerseits einen Rückblick auf das Arbeitsjahr 1991 und andererseits eine Vorschau auf das Jahr 1992 zum Inhalt hatte. So konnte im Jahr 1991 mit einem Aufwand von S 120.000,-, finanziert durch den Magistrat Waidhofen/Ybbs, das Mundloch des untertägigen Schleifsteinbruches saniert werden. Darüber hinaus konnte mit dem Grundbesitzer vereinbart werden, daß der Zugang zum untertägigen Schleifsteinbruch jederzeit gegeben ist.

Für das Jahr 1992 wurde ein Betrag von S 80.000,-, vom Magistrat zur Verfügung gestellt, um die ober- und untertägige Vermessung durchführen zu können. Damit wird der erste Schritt hin zur Planung eines Schaubergwerkes im Rahmen der Niederösterreichischen Eisenstraße getan. Dieses soll den Arbeitsablauf der untertägigen Schleifsteingewinnung zeigen, wobei man sich an den Nachdruck "Schleifsteinbruch Manipulation". Nach allen Theillen der vorkommenden Arbeiten. In 12 Tabellen verfaßt und gezeichnet von Johann Engleitner, k.k. Schleifsteinbruchverwalter zu Waidhofen a.d.Ybbs 1806, orientieren wird. Dieser Nachdruck liegt beim Magistrat der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 28, 3340 Waidhofen/Ybbs auf und ist dort käuflich zu erwerben. Weiters sollen Gespräche mit der Kunsthochschule/Wien aufgenommen werden, die ein Modell des künftigen Schaubergwerkes erstellen soll. Kontaktaufnahmen mit der Universität Wien/Geolog. Institut soll die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Raumes Waidhofen hinsichtlich ehemaliger Bergbautätigkeiten auf Schleifstein- und Bausteinbrüche ergeben. Entsprechende Unterstützung vom Niederösterreich. Landesgeologen Hofrat Dr. Gotschling wurde zugesichert.

**Horst Weinek, Eisenerz**